

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Hiermit wöchentlich 4mal — Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 9 durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 202 |

Freitag, den 29. Dezember 1893

| 54. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Am kommenden
Samstag, den 30. d. M. nachmittags 2 Uhr
wird bei der Pumphstation eine Partie **Afer- und Auepuhholz**
verkauft.
Den 28. Dezember 1893.

Stadtpflege:
Pfänder.

Waiblingen.

Körperschaftsteuer-Einzug.

Die Körperschaftsteuer aus Capital- und Dienst-Einkommen v. 1893/94 ist am 1. Januar 1894 ihrem ganzen Betrage nach verfallen.

Die Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, **innen 14 Tagen** vollständige Zahlung zu leisten.

Den 28. Dezember 1893.

Stadtpflege: Pfänder.

Strümpfelbach.

Gerichtsbezirk Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Ableben der **David Kamm**, Wagners Ehefrau **Anna Maria geb. Jöler** von hier werden die Gläubiger des **2c. Kamm** aufgefordert, ihre Ansprüche, insbesondere auch diejenigen, für welche die Verstorbene selbst eine Haftung übernommen hat, unter Vorlegung der Beweis-Mittel und bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen **zehn Tagen**

dahier geltend zu machen.

Den 23. Dezbr. 1893.

A. Amts-Notariat Großheppach:
Blesing.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Beugholz-Verkauf.



Am **Montag den 8. Januar** Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Haubersbromm aus den Staatswäldungen Schnepfenbuckel, Reutwiese, Häule, Befoldungswiese und Breitengehren.

29 Eichen II.—IV. Cl. mit 15 Fm., 52 Rotbuchen mit 39 Fm., 63 Weißbuchen mit 29 Fm., 108 Eschen mit 43 Fm., 18 Erlen mit 9 Fm., 3 Glzbeer und 1 Kirschaum mit 2,3 Fm., 2 Birken und 1 Maßholder mit 1,3 Fm., 6 Linden mit 3,8 Fm., 185 sichte Langholzstämme mit Fm.: 11 I., 25 II., 34 III., 49 IV. und V. Cl. 1 forchener Sägholzstamm mit 0,9 Fm. II. Cl.

Aus Schnepfenbuckel 18 Rm. Laubholz- und 8 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr beim Spitalhof oberhalb Haubersbromm.

Privat-Anzeigen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die Beträge der mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 2 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen:

Chr. Wieland, Conditor in Waiblingen.

Militär-Verein Waiblingen

Samstag, den 30. Dezbr.



hält der Verein seine diesjährige

Christbaum-Feier

verbunden mit einer Lotterie, sowie Gesangs- und einigen komischen Vorträgen von Seiten der Mitglieder im **Solal Gasthaus z. Löwen** ab.

Beginn **Abends 7 Uhr.**

Mitglieder können Freunde und Bekannte einführen, jedoch nur solche, welche nicht Mitglieder des Vereins sein können. Gaben zum Besten der Kasse werden gegen Abgabe eines Freilooses dankend entgegengenommen von Vorstand **Schöllkopf** Frohnackerstr., **Kassier Eckardt** z. Hofe sowie im **Gasthof z. Löwen.**

Ehrenmitglieder und Mitglieder sind hiemit zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

NB. Loose nur für Mitglieder sind noch zu haben bei **Kassier Eckardt** und **Abends** bei der Christbaumfeier.

Der Ausschuss.

Turnverein Waiblingen.

Für die so zahlreich eingegangenen freiwilligen Gaben zur Lotterie sagen wir hiemit besten Dank.

Die auf folgende Nummer gefallenen Gewinne sind noch nicht abgeholt und können innerhalb 8 Tagen bei **H. Mann jr.** in Empfang genommen werden:

Folgende Nummern sind gezogen worden
16. 26. 53. 128. 177. 134. 158. 186. 193. 194. 195. 209. 220.
223. 238. 239. 241. 249. 290. 295. 297. 358. 361. 452. 462. 465.
466. 490. 495. 559. 599. 651. 665. 668. 689. 693.

Der Ausschuss.

Augenbentels-Verein Waiblingen.

Diesem Verein beitreten wollen, was ja viele in der Stadt und Umgegend sehr gute und wohl bekannte sind, wollen sich melden beim

Vorstand: **Käbele-Mint.**

Waiblingen.

Gratulationskarten

aufs Neujahr empfiehlt billigst in großer Auswahl

Fr. Spiess, Buchb.

H. Herion, Stuttgart

18 Königsstrasse 18

empfiehlt seine garantiert „Rein wollenen Kammgarne-Strickgarne“ echt naturbraun, 5fach, das gewogene Pfund von **Mk. 1.75** an.

Ferner **echt schwarz** welches im Waschen nicht färbt.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von Mk 2.30 vierteljährlich.
 Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.
 Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
 Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Viel Geld

von längst gezogenen Loosen ist noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Segen 60 Pf. Marken versendet A. Dann in Stuttgart franko die Serienliste 28. Jahrgang über alle bis Ende 1893 gezogenen Serienloose nebst Verlosungskalender für 1894, auch konvullierter Loose, Effekten etc. rückwärts à 10 Pf. per Stück vorwärts à 15 Pf. per Stück und Jahr

Wer Husten hat
 versuche Carl Nill's
 ächte
Spitzwegrich-Brustbonbons
 in Packet 10 und 20 Pf.
und Spitzwegrich-Brust-Saft
 in Flacons 50 und 1 Mk.
 In Waiblingen nur bei
Karl Kleuk.

Gundersbach,
 Einen tüchtigen
Schuhmacherlehrling
 sucht unter günstigen Bedingungen.
D. Lang,
 Schuhmacher.
 Tausendfaches Lob notariell bestätigt über den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen a. Harz** 10 Pfd. Lose im Beutel foo. 8 Mk hat die **Exp. d. Bl.** eingesch.

Stuttgart.

Seiden-Hüte,
Filz-Hüte
Blüschhüte
Kamelhaar-Hüte,
 in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher
 Hirschstraße 5.

Württemberg.

— Auf den Jahreswechsel ist namentlich für die größeren Städte des Landes ein starker Anfall von Brieffsendungen zu erwarten, zu dessen Bewältigung die Postverwaltung wie in den Vorjahren die geeigneten Maßnahmen getroffen hat.

Die Abfender der Neujahrsbriefe würden die Wirksamkeit dieser Maßnahmen erheblich unterstützen und zur rechtzeitigen Belieferung der Briefe wesentlich beitragen, wenn sie deren Aufschriften ganz genau und deutlich fertigen und dabei nicht versäumen wollten, bei Briefen nach größeren Orten dem Namen des Empfängers, auch wenn dieser zu den bekannteren Personen des Orts zählt, die Wohnung nach Straße und Hausnummer beizufügen.

Eine möglichst frühzeitige Einlieferung der Neujahrsbriefe zur Post wird besonders empfohlen.

Die Wahl des gewöhnlichen Briefformats schützt gegen Verluste oder Verzögerungen, denen Briefe in kleinem Format (Bisitenkartenformat) durch Verschieben in größere (Drucksachen- etc.) Sendungen besonders bei gesteigertem Verkehr ausgesetzt sind.

Postkarten mit Widmungen, Anzeigen, Empfehlungen, Abbildungen u. s. w. auf der Vorder- (Adress-) Seite werden nicht befördert.

Nicht eilige Drucksachen (Preislisten, Kataloge, Circulare u. s. w.) sollten nicht gerade in den letzten Tagen des alten und am ersten Tage des neuen Jahrs in größerer Anzahl zur Post eingeliefert werden.

Stuttgart, 23. Dez. Gestern früh wurde die 19 Jahre alte, wegen Diebstahls schon bestrafte Marie Bauer, Dienstmagd von Malmshelm, M. Leonberg, wegen schweren Diebstahls festgenommen. Sie hat im Verlaufe des Sommers bis auf die letzte Zeit mit Nachschlüssel mehrere Dienstubenkammern und verschiedene Behältnisse geöffnet und aus denselben Geld und Kleidungsstücke gestohlen.

Stuttgart, 25. Dezember. Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Häberlen und in Anwesenheit des Regierungsdirektors v. Bockshammer, des Ober-Regierungsrats v. Schider fand am Freitag in der Biederhalle die Jahresversammlung der württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt statt. Nach den hierbei gemachten Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl aller Versicherten in Württemberg derzeit 370 000. Im letzten Rechnungsjahr gelangten in allen vier Lohnklassen annähernd 13 Millionen Lohnmarken zum Verkauf und es wurden daraus 3 087 490 M. vereinnahmt. Angemeldet werden zu beiden Versicherungsarten 3935 Fälle, wovon 3072 anerkannt, 756 abgelehnt, 70 sonst erledigt und 37 ins neue Geschäftsjahr herüber genommen wurden. Die anerkannten Fälle betrafen 2316 Männer und 756 Frauen. Die Verwaltungskosten betrugen letztes Jahr 192 000 M. Während man f. Zt. bei Berechnung derselben auf den Kopf der Versicherten 1 M. schätzte, entfallen in Württemberg darauf nur 50 Pf.

Ludwigsburg, 25. Dezbr. Am heutigen Festtag hatte die A. S. Werner'sche Kinderheilanstalt mit Wilhelmstift und Maria-Martha-Stift ihre Christfeier, welche seit Jahren durch die Teilnahme der Majestäten und der Prinzessin Pauline ausgezeichnet ist. **S e i n e**

M a j e s t ä t d e r K ö n i g war leider verhindert zu kommen und telegraphierte in gnädigster Weise an den Vorstand, Frau G. Fischer: „Zum erstenmale muß ich mir heute versagen, das Fest mit unsern Anstaltskindern zu feiern. Bitte sagen Sie den Kindern, wie leid es mir ist, durch Unwohlsein verhindert zu sein, heute, wie ich es immer so gerne that, mit ihnen zu sein. Ihnen und allen Angehörigen der Anstalten wünsche ich Gottes reichen Segen zum Fest.“ **F h r e M a j e s t ä t d i e K ö n i g i n**, welche in liebenswürdigster und herzlichster Weise mit den Angestellten und den Pflöglingen verkehrte und Ihre königliche Hoheit Prinzessin **P a u l i n e** wohnten den Feiern an, die im Schulsaal der Kinderheilanstalt und im Besaal des Maria-Martha-Stifts in gewohnter Weise gehalten wurden mit Gesängen und Vorträgen der Kinder, Ansprache des Geistlichen und Bescheerung, welche die Huld des königlichen Hauses und die Teilnahme hiesiger Freunde und Freundinnen der armen Kinder zu einer reichen und schönen gestaltete hatte. Die gemeinsame Bescheerung armer Familien im Marmorsaal des Schlosses durch Ihre Majestät die Königin und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Pauline unterblieb heuer wegen mancherlei ansteckender Krankheiten, in Dorf und Stadt. Die einzelnen Familien wurden dagegen mit direkter Zusendung großer Weihnachtspakete erfreut.

F e l l b a c h, 22. Dez. Vor acht Tagen fiel ein 42jähr. verheirateter Weingärtner in seiner Scheuer eine Leiter herab, wobei er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er heute Nacht verschied.

H e i l b r o n n, 27. Dezbr. Am Christfest abends nach 5 Uhr ist der Müller Proß in betrunkenem Zustand über das Geländer der Treppe, welche von der Brücke nach dem Hesenweiler hinabführt, gestürzt und mußte er bewußtlos vom Plaze getragen werden. Im Spital ist er vergangene Nacht gestorben.

N o t t w e i l, 23. Dez Durch die Geistesgegenwart eines Eisenbahnbeamten wurde bei der Abfahrt des Mittags Schnellzugs auf hies. Bahnhof ein Menschenleben vom sicheren Tode gerettet. Der Zug war schon in Bewegung, als ein Reisender noch das Trittbrett bestieg. Er rutschte auf dem Glatteis aus und fiel zwischen die Räder. Ein Schaffner bemerkte den Unfall und drehte den Hahnen der Luftbremse, so daß der Zug mit gewaltigem Ruck augenblicklich stillstand. Der Kopf des Reisenden, dessen Frau und Kinder sich im Wagen befanden, war kaum einen Fuß von den Rädern entfernt.

S a l a c h, 25. Dez. Gestern Abend nach Dunkelwerden ereignete sich hier ein erschütternder Unglücksfall. Gem. R. Pfletschinger wollte an der Gabelseite seines Hauses einen Laden anlegen, fiel aber hierbei das Garbenloch auf den Scheumentennen herunter und zog sich dadurch so schwere Verwundungen, insbesondere am Kopfe zu, daß er nicht mehr zum Bewußtsein kam und nach 2 Stunden starb. Die Teilnahme an dem so jähen Hingang ist eine allgemeine.

M ü n s i n g e n, 26. Dez. Auf dem Eisenrüttel, einem Berge bei Dottingen, 1 1/2 Wegstunden von hier, werden seit Jahren Basaltfindlinge ausgegraben und befußt Verkleinerung in die f. Basaltquetscherei,

verbunden mit der Georgenmühle a. d. Erms an der Straße Seeburg-Urach, verbracht. Die großen Felsenstücke werden mittelst Dynamitpatronen gesprengt und der Sprengstoff in einem gut verschlossenen Gewölbe wohl verwahrt. In letzter Zeit ist das Brechen der Steine etwas unterbrochen worden; bei Wiederaufnahme der Arbeit fand man die Thüre zum Gewölbe mit Gewalt erbrochen und von dem Behälter der Patronen war nur der Deckel zurückgelassen, derselbe war sammt seinem Inhalt, 31 Pfund Dynamitpatronen, gestohlen. Zur Feststellung des Thathbestandes war das Gericht schon am Ort der That, auch ist das Landjägerpersonal eifrig auf der Suche. Bis jetzt konnte nur festgestellt werden, daß auf dem Wege gegen Urach 2 Dynamitpatronen gefunden worden sind.

M e r g e n t h e i m, 23. Dez. Heute Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schrecklicher Unglücksfall. Ein junger Bahnbeamter (Sohn des Oberamtsarztes Pfl.) wurde beim Ueberschreiten der Geleise von einer Güterzugmaschine überfahren, so daß er sofort tot war. Allgemeine Theilnahme herrscht mit der so jäh betroffenen Familie des Verunglückten.

M i t t e n s t e i g, 22. Dezbr. Der in ganz Württemberg unter den Lehrern wohlbekannte Lehrer Bausler starb gestern 72 Jahre alt an der Influenza.

D b e r n d o r f, 22. Dezbr. Nach mehrmonatlicher Abwesenheit in Konstantinopel ist heute nachmittag Oberst Mahmud Bey, der Chef der hiesigen kais. ottom. Waffenkommission, wieder eingetroffen, von den Herren Major Zeki, Major Taifur und Major Ghükrü in Stuttgart eingeholt. Der Herr Oberst wird hier zunächst die Einleitungen zu der neuen Bestellung zu treffen haben. Diese lautet auf 200 000 Gewehre, womit die Gesamtbestellung der Türkei auf Infanterie-Gewehre bei der hiesigen Waffenfabrik die Höhe von 700 000 Stück erreicht. Bis zur Wiederaufnahme des vollen Geschäftes in der Fabrik werden immerhin noch mehrere Monate vergehen. (Schw. Bot.)

Deutsches Reich.

B e r l i n, 27. Dezbr. In dem in voriger Woche gegen den Banquier Hugo Lowy wegen Betrugs zur Verhandlung gekommenen Prozeß wurde heute das Urteil gefällt. Es lautet auf 5 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. In der Motivierung des Urteils heißt es, die volle Strenge des Gesetzes müsse einen Menschen treffen, welcher solcherart dem Handelsstande zur Unehre gereiche und die sittliche Basis des Handelsstandes untergrabe.

Durch Kabinetts-Ordre vom 14. Dezember d. J. ist die dem Kaiser vorgelegte Probe eines Kochgeschirrs aus Aluminium bei Neubeschaffung für die Infanterie, die Jäger und Schützen, die Pioniere und die Eisenbahn-Formationen genehmigt worden.

D o r t m u n d, 22. Dez. In der letzten Nacht sind auf freiem Felde in der Nähe der Stadt zwei Kinder eines Händlers, die sich in der Dunkelheit verirrt hatten, erfroren! Sie waren 8 und 12 Jahre alt.

E i s e n a c h, 23. Dezbr. In der vergangenen Nacht geriet auf dem Bahnhof in Schönau in Folge einer Lampenexplosion ein Wagen eines Personenzuges in Brand. Drei wertvolle Rennpferde verbrannten. Ein Kutscher erlitt Brandwunden.

— **A u s d e m F i c h t e l g e b i r g**, 23. Dez'r. In unseren Bergen herrscht das schönste Frühlingswetter. Gestern wurden bereits Berge gesehen.

G e r b a c h, 21. Dezember. Daß ein lebendiges Wildschwein Chaise fährt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Herr Braumeister Heller in Ernstthal hat ein Wildschwein so gezähmt, daß ihm dasselbe nachläuft wie ein Hund und gar keine Furcht an den Tag legt. Das Wildschwein (eine Bache) ist Herrn Heller heute von Ernstthal bis Bahnhof Raibach 2¹/₂ Stunden gefolgt. Auf dem Rückweg schien das Tier keinen rechten Gefallen mehr am Laufen gehabt zu haben und gestattete Herr Heller, daß Fräulein Wildsau in der Chaise Platz nehmen durfte, was sich das Tier sehr wohl gefallen ließ. Unter Begleitung von zwei Damen und einem Herrn ging die Fahrt in aller Gemütsruhe ohne jede Belästigung nach Ernstthal weiter. — Als Gegenstück zu diesem sei noch bemerkt, daß Herr Bahnverwalter Stahl zu Raibach einen Rehbod gezähmt hat, der sich bei Ankunft der Züge in aller Ruhe auf dem Perron bewegt und gar keine Scheu zeigt.

Ausland.

P a r i s, 24. Dez. Ein Sack, enthaltend 80 000 Frs. in Wertpapieren, expedirt von Wechselagenten an die Elsaß-Lothringische Bank, verschwand gestern Abend während der Umladung. Die Spuren des Diebes fehlen.

P a r i s, 26. Dez. Gestern sind hier 3 Anarchisten verhaftet worden.

M i t t e r d a m, 26. Dezbr. Etwa 2000 Beschäftigungslose durchzogen unter Anführung des sozialistischen Komitees die Hauptstraßen der Stadt. Die Polizei versuchte die Menge zu zerstreuen, dieselbe sammelte sich jedoch stets von Neuem; schließlich zog die Polizei blank und zerstreute die Kundgebenden mit gezücktem Säbel. Die Menge begann Steine auf die Polizisten zu werfen; mehrere, darunter 3 Mitglieder des sozialistischen Komitees und ein Polizist wurden verwundet. Der Sozialist Geel, der schwer verletzt wurde, mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

B a r c e l o n a, 24. Dez. Die Polizei entdeckte im Dorfe Guebas ein vollständiges Laboratorium der Anarchisten mit zahlreichen Flaschen Nitroglyzerin und 40 fertigen Bomben.

P a r i s, 23. Dez. Scharfrichter Daibler erhielt eine Menge Drohbriebe, worin ihm mit Luftsprengung gedroht wird, falls er Bailant hinrichte.

P a r i s, 27. Dez. Die Debatten über die Vorfälle in Nigues Mortes beginnen heute um 11 Uhr vor dem Schwurgericht. Die 17 Angeklagten werden von 13 Advokaten verteidigt. Die Verhandlungen dürften vier Tage dauern. Es sind 70 Zeugen geladen und umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einen zu großen Zudrang des Publikums zu verhindern.

M a d r i d, 27. Dez. Die Anarchisten Bernal, Cibavol, Codiria und Cerazuelo gestanden ihre Teilnahme an dem Attentat im Teatro Vico ein. Der Anarchist Ruggieri wurde in die Festung Montjuich bei Barcelona abgeführt.

W i e n, 27. Dez. In dem Hirtenbrief, welcher, vom gesamten ungarischen Episkopat unterzeichnet, anfangs Januar veröffentlicht werden soll, werden die Katholiken aufgefordert, öffentlich die Zivilehe zu bekämpfen. Ferner wird den Geistlichen gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß sie unermülich die Reformen bekämpfen würden.

P a l e r m o, 26. Dezbr. In Lercara fand gestern vor dem Bürgermeisteramt eine Kundgebung statt. Die Menge richtete gegen die Polizei einen Steinhagel, verwundete viele Wachmänner und griff die Truppen an, welche feuerten, wobei 4 Personen getötet wurden. Schließlich wurde die Menge auseinandergetrieben. Die Arbeitervereine des Ortes blieben der Kundgebung fern. Ihre Teilnehmer gehören größtenteils nicht der Gemeinde Lercara an.

C a l t a n i s e t t a, 26. Dezember. In der Gemeinde Bal Guarnera entstanden infolge der Verhaftung eines Individuums, das die Bevölkerung zum Widerstand gegen die Ortsbehörde aufreizte, Aufruhrungen. Ein Schuzmann, der eine Verhaftung vorgenommen hatte, mußte Gendarmerie holen, die an die Menge wiederholte Aufforderungen, auseinanderzugehen, richtete, und hierauf in die Luft feuerte. Die Menge versuchte in die Kaserne einzudringen. Da der Eingang verwehrt war, durchzog sie tumultuarisch die Straßen und zündete die Bürgermeisterei, das Zivillastino, das Telegrafamt, die Präfektur und die Post an.

— Aus verschiedenen Staaten Brasiliens wird gemeldet, daß sowohl Aufständische als auch Regierungstruppen bei den Versuchen, Rekruten auszuheben, mit deutschen Kolonisten in Konflikt geraten sind. So entnimmt die „Schles. Ztg.“ einem Privatbriefe aus Joinville in Sta Katharina die Nachricht, daß dort der Föderalisten-General Piragibe die Kolonisten in seinen Dienst habe pressen wollen. Als aber die Feuerwehr mit ihrem Führer, Lehrer Heinzelmann an der Spitze, dem „General“ die Zähne zeigte, rückte derselbe mit seinen 150 Mann wieder ab.

— Aus Deutsch-Südwestafrika ist über die Feiertage eine Hiobspost eingetroffen. Die Schafzuchtstation des von der deutschen Kolonialgesellschaft ausgesandten Landwirts Hermann in Kubub ist von Hendrik Witboi zerstört worden. Die Leute Witbois haben am 6. November den Ueberfall ausgeführt und ca. 3000 Schafe, 150 Ochsen und 25 Pferde geraubt. Dem Kolonisten Hermann, sowie dem ehemaligen Reiter Quikow, welcher sich ebenfalls bei Kubub niedergelassen hatte, gelang es noch rechtzeitig, nach der Küste zu flüchten, von wo dieselben sich mit dem „Nautilus“ nach Kapstadt einschifften. S. M. Kreuzer „Halle“ dampfte auf Requisition des deutschen Generalkonsuls in Kapstadt alsbald nach Eintreffen der Nachricht von der Zerstörung Kububs nach Lüderitzbucht, um über die Lage Erkundigung einzuziehen. Wie verlautet, ließ Witboi das geraubte Vieh dem englischen Händler Duncan zutreiben, von welchem er seither mit Waffen und Munition versorgt wurde, ohne daß es den deutschen Behörden gelang, diesem Schmuggel erfolgreichen Einhalt zu thun.

S t. E t i e n n e, 27. Dez. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs entdeckte man gestern zwanzig Dynamitpatronen. Ein ähnlicher Fund wurde an der Infanteriekaserne gemacht. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Patronen aus dem Pulverdepot einer im Bau befindlichen Bahn gestohlen waren.

— In Rio de Janeiro dauert der Bürgerkrieg fort. Ueber Montevideo eingelaufenen, bis zum 16. d. reichenden Depeschen der Times entnehmen wir nachstehende Mitteilungen: In Folge der fortgesetzten Beschiesung der Stadt durch die Aufständischen ist das Geschäft gänzlich ins Stocken geraten, die Banken sind geschlossen, der Verkehr zwischen den Schiffen und dem Festlande unterbrochen. Es sei unmöglich, den ausländischen Handel länger zu schützen, falls dem Kampfe zwischen der Regierung und den Aufständischen nicht durch bewaffnetes Einschreiten der fremden Mächte ein Ende gesetzt werde. Ueber die Operationen auf der Governador-Insel meldet der Berichterstatter: Die Aufständischen ließen die Regierungstruppen, bestehend aus 1000 Mann und einigen Geschützen, unter General Telles landen, umzingelten sie dann und schnitten ihnen den Rückzug ab. Im Kampfe gab es viele Tote, Telles wurde schwer verwundet. Die Regierungstruppen werden wahrscheinlich kapitulieren müssen. Admiral de Gama benachrichtigte den Berichterstatter der Times, die Schiffe Aquidaban und Republik würden nächste Woche Santos beschieszen, General Saraiwa gleichzeitig Sao Paulo angreifen. Die Regierung verweigerte den Berichtstattern die Erlaubnis zur Gründung einer Ambulanz des Roten Kreuzes für die Pflege verwundeter Aufständischer, weil Brasilien niemals der Genfer Konvention beigetreten sei und jeder Geheilte wieder gegen die Regierung kämpfen würde.

R i o J a n e i r o, 21. Dez. Der Kommandant des deutschen Geschwaders hat den Aufständischen erklärt, daß er es nicht dulden werde

daß deutsche Schiffe, die auf den Quais ausladen, auch nur im Geringsten gestört werden.

O r l e a n s, 27. Dez. Heute Nacht zerstörte eine Bande von Individuen unter dem Ruf: Es lebe die Anarchie! Gaslaternen und zahlreiche Fensterscheiben. Die Polizei stellt Nachforschungen nach den Thätern an.

Ein Kabellegramm der „**Frei. Ztg.**“ aus Newyork meldet, in Pernambuco seien Nachrichten eingetroffen, daß Admiral **M e l l o R i o d e S a n t o** eingenommen habe. Der Präsident **P e i r o t o** sei gefangen genommen und habe abgedankt. Eine Bestätigung der Nachricht liegt bis jetzt nicht vor.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 33.

(Nachdr. verb.)

Else nickte bestimmend und unverzüglich verließen sie ihren Beobachtungsposten und begaben sich auf den Weg.

Eine Menge bunter Ampeln waren in wunderbarer Verschlingung bis in die höchsten Gipfel der malten Bäume des ausgedehnten Parks angebracht. Wie flüssiges Feuer sprühten tausend von Flämmchen aus den Bosquets und tauchten gleichsam aus bunten Glasplatten zwischen den träumenden Blumen des Gartens empor; es war eine Helle, ein Funkeln und Glimmern, das selbst für Augenblicke das Licht der Sterne verdunkelte. Purpurn beleuchtete der magische Schein auch die beiden schweigenden Menschen, die durch all diese Pracht schritten, deren Herzenswünsche sich so nahe berührten, und die auf der anderen Seite Zweifel und Irrtum von einander fern hielt. Endlich nach einer peinlichen Pause, löste sich ein schmerzlicher Seufzer von Elses Lippen und wie wenn jemand ihr zurief: „Thue es, thue es!“ hub sie leise, befangen an:

„Nun wird das Schloß bald von allen Gästen und Bewohnern verlassen, gleich einem schlummernden Koloss düster seine Thore schließen, und mit seiner Dede das Gemüt bedrücken, es wird recht einsam werden!“

„Sagte man Ihnen schon von der projektierten Reise?“

„Ich weiß davon,“ sagte Else ausweichend.

„Wissen demzufolge auch, daß Wanda allein zurückbleibt, daß all mein Zureden uns zu begleiten, nichts fruchtete? Mit Hand und Mund versprach ich, Ihr getreuer Eckard zu sein, ich ahnte damals nicht, daß es so kommen würde, daß ich würde abreisen müssen, und so ängstigt mich ein unnenbares Etwas. Wandas höhnisches Lächeln, ihre bestimmte Weigerung mitzureisen, will mir nicht gefallen. Sie könnte Ihnen womöglich ernstliche Unannehmlichkeiten machen!“

„Ich bin Ihnen großen Dank schuldig für alle Teilnahme und Freundschaft, für so manche Hilfe, ja für viele frohe, genußreiche Stunden. Doch offen gestanden, ich fürchte mich nicht, was sollte mir geschehen?“

„Gott gebe, daß ich mich diesmal in den Absichten meiner Schwester täusche! Möchten Sie nicht lieber die freundliche Einladung der Bräutlin Stern annehmen? Einige Tage ungestörter, friedlicher Ruhe in deren liebenswürdiger Gesellschaft würde Ihnen entschieden wohlher thun.“

„Nein bewahre, das sähe einer plötzlichen Flucht sehr ähnlich, es wird voraussichtlich nicht das letztemal sein, daß ich allein zurückbleiben muß.“

„Allerdings habe ich gefürchtet, daß Ihre Antwort so und nicht anders ausfallen würde, und das Recht, eine weitere Bitte dieserhalb zu wagen, steht mir nicht länger zu. Sie könnte von Ihnen nächstehenden Personen übel gedeutet werden und ich muß somit schweigen.“

„Sie sprechen in Rätseln.“

„Rätsel die ich so gerne lösen möchte und doch nicht vermag, weil es zu spät käme.“ Und als hätte er schon zu viel gesagt, brach er jäh ab, um nach sekundenlanger Pause so ziemlich unvermittelt auf ein ganz anderes Gebiet über zu gehen. Freilich schwante die Stimme vor innerer Erregung noch ganz gewaltig, als Haldenbruch fortfuhr: „Was werden Sie von mir denken, gnädiges Fräulein, daß ich mit meinem Dank, Ihre letzte musikalische Gabe betreffend, hinter allen anderen so lange zurückstehe, und doch war ich der Erste, der Sie dazu veranlaßte.“

„Es bedarf keines Dankes. Die Töne sind mir so lieb und teuer, ja mit meinem ganzen Sein so eng verknüpft, daß es mir zur Freude gereichte, dem scheidenden Freunde einen letzten Gruß damit sagen zu können.“

„Und darf ich mir die Sprache nach meinem heißen Verlangen deuten? O sprechen Sie, Fräulein Else, was sollten diese weichen Töne dem Freunde sagen?“ Mit leidenschaftlicher Erregung griff Haldenbruch nach ihrer Hand.

Das geängstigte und doch so glückliche Mädchen hob die Augen mit einem Ausdruck höchster Verwirrung zu ihm empor und sprach leise:

„Es war eine Frage an das Schicksal, eine Bitte an den stets so gütigen Freund, nicht —“

Das letzte entscheidende Wort blieb ausgesprochen. Es schien in der That ein böses Verhängnis über den beiden zu schweben, denn über ihnen entlud sich eine Raketengarbe nach der anderen, ein herrliches Feuerwerk stieg gen Himmel, und Else fühlte sich von zwei Armen umfaßt, während eine lachende Stimme rief:

„Da haben wir Sie endlich gefunden, ich verlor schon die Geduld. Nora blieb ganz zurück, nur Herr Boskowsky wollte, und sei es auch bis ans Ende der Welt, laufen, um Sie zu finden.“

„Gnädiges Fräulein sahen im Saal so leidend aus, daß ich fürchtete —“

Else unterbrach den Künstler. „Ich habe in der That starkes Kopfweh und beabsichtige mich sehr bald zurückzuziehen.“

„Oh daß es gerade heute sein muß,“ warf Frida traurig ein, ihren Arm um der Freundin schlaffe Taille und den Mund an Elses Ohr legend, flüsterte sie sehr erregt:

„Denken Sie nur, Holden tanzte die Polka mit mir, und was meinen Sie wohl daß er sich erdreistete mir zu sagen?“

„Nun“

„Seinen affektirten Gardeton annehmend, schnarrte er: Gnädige Komtesse, scheinen im Begriff zu stehen, Ihrem durch Jahrhunderte so felsenfest und auf der höchsten Höhe stehenden Wappenschilder seinen erlauchten Glanz nehmen zu wollen. Hören Sie auf die Stimme eines Freundes, denn ein solcher bin ich Ihrer Familie; die glühenden, stolzen Augen des Odellaschen Wappenadlers müßten erblinden, wenn eine Tochter des stolzen Geschlechtes alle hohen, edlen Gefühle, den unnahbaren Stolz ihrer Ahnen in den Staub zu treten vermöchten.“ Da hielt er plötzlich inne und räusperte sich etwas verlegen, wahrscheinlich weil der eingebildete Mensch selbst einsah, in seinem Eifer, unseren Namen vor Entehrung zu schützen, etwas zu weit gegangen zu sein.“

„Und was antworteten Sie Herrn von Holden nach dieser taktlosen Lektion?“ fragte Else in gespannter Erwartung.

„So gut wie gar nichts. Im ersten Augenblick wußte ich gar nicht was er damit sagen wollte, worauf er so recht hinielt; ich wurde rot wie eine Kirse, sah zu Boden und ließ mich wie ein recht einfältiges Schulmädchen herunterkapiteln, bis ich denn einen halben Augenblick wagte und Holdens Augen wütend auf Boskowsky gerichtet sah. Da wurde mir die Sache klar, Holden hatte gelauscht, der abscheuliche Mensch, als ich mit Boskowsky tanzte und dieser mir gestand, woran ich ihn gleich im ersten Augenblick erinnert hatte. Aber still, ich erzählte Ihnen bei passender Gelegenheit alles,“ und mit mutwilligem, glücklichem Lachen drückte sie Else einen Kuß auf die Wange. „Scheren Sie Fräulein Else,“ rief sie lebhaft dazwischen, „dort geht Dunkel Hugo, was dem nur fehlen mag? Ich bin sonst kein ausgesprochener Liebling, heut jedoch hat er mich noch nicht angesehen, alle Welt knurte er an. Aber was fehlt Ihnen? Weiß Gott, Sie zittern wie Espenlaub, kommen Sie nur wir gehen alle drei nach dem Schloß zurück, ich bringe Sie in Ihr Zimmer.“ Sie zog der Freundin Arm in den ihren, und Boskowsky, der so lange diskret zur Seite gestanden hatte, schloß sich den Mädchen an. Indes schon nach wenig Schritten wurden sie durch Vorübergehende, die Frida erkennend, ein Gespräch mit ihr anknüpften, von einander getrennt. Else empfand das als Wohlthat, denn sie sehnte sich nach Alleinsein, und Frida, so wählte sie, würde sich mit Boskowsky der Gesellschaft anschließen.

Schnell entschlossen zog sie daher den Arm aus dem der Komtesse und ohne daß es von jemand bemerkt wurde, lenkte sie ihre Schritte in einen weniger belebten Seitenweg. Müde und abgesehen, ja selbst bis zum Weinen traurig und verstimmt, trat sie in eine Grotte, die kaum 30 Schritte vom Schloß entfernt, in heller Beleuchtung von bunten farbigen Flammen ihr geheimnisvoll zu winken schien. Es war ein wunderbarer Aufbau von uraltem Gestein und seltsam gesormten Felsstücken mit malerischen und grotesken Verzierungen versehen. Dort ruhte sie, die Hände in den lichtblendenden Haaren vergraben, auf einer kleinen Steinbank, das Plätschern einer Fontaine wiegte sie in stilles Träumen, nur flüchtig achtete sie auf die Musik und die laute Unterhaltung, die vom Schloß und dessen unmittelbarer Nähe her zu ihr herüberbrönte.

Indessen nicht lange währte dieser apatische Zustand und die tiefe Niedergeschlagenheit machte einem gespannten Aufhorchen Platz. Trotz des Rauschens der steigenden und fallenden Wasser des Springbrunnens, trotz des Klatschens der einzelnen Tropfen, die aus dem sie umgebenden Gestein sickerten, erkannte die in sich Versunkene Fridas liebliche Stimme und leichte, über den kießbestreuten Gartenweg huschende Schritte.

„Alles Suchen ist vergebens, wir finden die Baronesse nicht und somit müssen wir unberichteteter Sache umkehren; das Souper wird außerdem in einer halben Stunde beginnen. Auch möchte ich den langweiligen Holden, der mir seine allernächste Nachbarschaft dabei aufgedrungen hat, nicht durch meine Abwesenheit neuen, taktlosen Bemerkungen herausfordern. Kommen Sie es ist hohe Zeit! Dort geht Papa, dem wollen wir uns anschließen. Warum zögern Sie, Herr Boskowsky, ziehen Sie es vor, zurückzubleiben?“

„Nur noch einen Augenblick schenken Sie mir Gehör, Komtesse, es ist vielleicht der einzige, den der glückliche Zufall mir gewährt,“ hörte sie danach Boskowskys weiche, melodische Stimme sagen.

Zaudernde Schritte, einige leise gesprochne Worte, die das Rauschen und Flüstern der Wasser unverständlich machten, erfolgten.

Dann war es wieder Fridas Organ, das sich offenbar Gewalt anthun mußte, um den vibrierenden Wahn zu bemeistern, indem sie zaghaft entgegnete.

Fortsetzung folgt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen Fruchtpreise vom 23. Dezbr. 1893.

Höchstes — mittleres — niedrigstes — Durchschnittspreis.

Haber Mt. 7 60. Mt. — Mt. 7 40 Mt. 7 56 per Ztr.